

-Zahngesundheit-

Die Bedeutung in akutmedizinischen Bereichen

Sonja Eckstein & Christin Franke

Themen

- Aufnahmezustand/ Befunde
- Compliance aus gerontopsychologischer Sicht
- Compliance auf Intensivstation
- Erfahrungen in der Klinik
- Mundpflegestandard
- Überleitung/ nachklinische Versorgung

Fragestellungen:

- Ist der neue Expertenstandard dazu bereits bekannt und wird umgesetzt?
- Wie umfangreich wurde das Thema in der Ausbildung behandelt?
- Wieviel Priorität genießt dieses Thema heute im Berufsalltag von Pflegekräften?
- Welche Befunde erkennen & erheben Sie bei den Patienten?
- Wie pflegen sie die Mundhöhle/Zähne aktuell? Was gibt es dafür in der Klinik? Was bringen die Patienten mit?
- Haben sie schon mal einen Zahnarzt auf ihrer Station gehabt? Wäre das sinnvoll?

Ist der neue Expertenstandard dazu bereits bekannt und wird umgesetzt?

qualitätssichernde Vorgehensweise

- Verfahrensanweisungen
 - allgemeine Mundpflege
 - spezielle Mundpflege

Wie umfangreich wird das Thema in der Ausbildung behandelt?

Curriculare Einheiten unterrichtet in den Pflegeschulen

Mundpflege	CE 01	CE 02	CE 03	CE 04	CE 05	CE 06	CE 07	CE 08	CE 09	CE 10	CE 11
Mund- und Rachenraum (Erkrankungen)		X						X			
multiresistente Erreger		X			X						
Mundpflege		X									
Zahnprothesenpflege		X									

CE 02 B **Menschen in der Selbstversorgung unterstützen**

(Unterstützung bei der selbstbestimmten Lebensführung und Selbstpflege)

CE 05 **Menschen in kurativen Prozessen pflegerisch unterstützen und Patientensicherheit stärken**

CE 08 **Menschen in kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase begleiten**

Wie umfangreich wird das Thema in der Ausbildung behandelt?

Arbeits- und Lernaufgaben in der Praxisanleitung

	Arbeits- und Lernaufgabe	Dokumentennummer: 43839	Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg Qualitätsmanagement
Kompetenzorientiertes praktisches Lernen®			
1. AD, Orientierungseinsatz, stationäre Akutpflege			
NBG-Geltungsbereich: Praxisanleitung		Version: 001/08.2022	Seite 1 von 2

stationäre Akutpflege – Orientierungseinsatz–		1. Ausbildungsdrittel				
Thema der Arbeits- und Lernaufgabe:	6	Die Grundkörperpflege				
Kompetenzschwerpunkte: OE 4, 6-9, 11-12, 15-16, 18-22, 24-25, 27-28, 37-38, 40-42, 46-48, 50 51		I (1,1/1,2/1,3/1,4/1,5/1,6)	II (1,1/1,1,3)	III (1,1,1)	IV (1,1/1,1,2)	V (1,1/1,1,2)
Lerninhalt(e):						
Führen Sie gemeinsam mit Ihren Praxisleitern die Grundkörperpflege und einzelne Pflegeinterventionen bei Menschen mit geringem Grad an Pflegebedürftigkeit durch (Planung, Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation):						
<ul style="list-style-type: none"> Mundpflege Hautpflege Ganzkörperpflege Nahrungsaufnahme ermitteln Sie anhand der ABEDL's die Einschränkung der Selbstpflege nehmen Sie Berührung und körpernahe Interventionen als Teil der pflegerischen Interaktion wahr versorgen Sie unter Anleitung einen Verstorbenen 						
Führen Sie regelmäßig wiederkehrender präventive Versorgung unter folgenden Aspekten durch:						
<ul style="list-style-type: none"> den Gesundheitszustand unter Beobachtung Veränderungen wahrnehmen Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit in der Mobilität und Grundkörperpflege unterstützen situativ angepasste Pflege durchführen Strategien zur Förderung der eigenen Gesundheitsförderung (Einhaltung des Arbeitsschutzes/ rückschonendes Arbeiten) unter Achtung der Intimsphäre (Versorgung mit Inkontinenzmaterial) gewährleisten Sie stets die Patientensicherheit und erkennen Sie Risiken Förderung der Mobilität Ressourcenförderung und Erhaltung Essen/ Trinken anreichern Anwendung von Prinzipien des Hygienehandlens Berücksichtigung ökologischer und ökonomischer Grundsätze bei Eintreten einer Notfallsituation diese bewusst wahrnehmen, ggf. mitwirken unter Anleitung von Pflegefachpersonal und reflektieren Qualitätssicherung der pflegerischen Leistungen anhand von aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, insbesondere pflegewissenschaftlichen Forschungsergebnissen, Theorien und Modellen 						
Die Kommunikation bei der Grundkörperpflege und einzelnen Pflegeinterventionen:						
<ul style="list-style-type: none"> Kontakt mit zu pflegenden Menschen aufnehmen und Bedürfnisse sowie Wünsche für die Pflege erfragen, dabei die informellen und formellen Gesprächsregeln anwenden nonverbale Interaktion im pflegerischen Alltag bei Berührungen des zu pflegenden bewusst wahrnehmen, gezielt einsetzen und reflektieren Ressourcen des zu pflegenden Menschen auch bei eingeschränkter Orientierung beobachten, diese in der Handlungsplanung einbeziehen und Orientierung im Umfeld vermitteln Emotionen und eigene Gefühle bei zu pflegenden Menschen in aktuellen Lebenssituationen wahrnehmen und reflektieren z. B. bei Scham, Ekel, Angst, Ungeduld, Wut, etc. positive Entwicklung nach einer Interaktionsgestaltung erkennen, deuten und beschreiben den Tages- und Nachtrhythmus eines zu pflegenden Menschen aus der Eigen- und Patientensperspektive wahrnehmen und den Stellenwert in der Biographie, unter Berücksichtigung kultureller und religiöser Aspekte für den Pflegeprozess nachvollziehen 						

	Arbeits- und Lernaufgabe	Dokumentennummer: 43839	Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg Qualitätsmanagement
Kompetenzorientiertes praktisches Lernen®			
1. AD, Orientierungseinsatz, stationäre Akutpflege			
NBG-Geltungsbereich: Praxisanleitung		Version: 001/08.2022	Seite 2 von 2

Die Dokumentation/ Berichterstattung:
<ul style="list-style-type: none"> hierbei spezifische Arbeitsabläufe in den verschiedenen Schichten nachvollziehen dokumentieren Sie Informationen und die Durchführung pflegerischer Fragestellungen digital und/ oder analog Sachliche und nachvollziehbare Berichterstattung erlebter Situationen unter Darstellung persönlicher Gedanken und Empfindungen
Reflektieren Sie gemeinsam mit Ihren Praxisleitern:
<ul style="list-style-type: none"> anhand eines Perspektivwechsels, zur Selbst- und Fremdwahrnehmung nehmen Sie Erfahrungen und Emotionen im Berufsalltag wahr und sprechen hierbei belastende Situationen an stellen Sie Aspekte der Über- und Unterforderung dar suchen Sie nach persönlichen Lösungen nehmen Sie Belastungsgrenzen von Leid und Endlichkeit des Lebens wahr, vor allem im Umgang mit Sterben und Tod tauschen Sie sich auch im Pflegeteam über Lebenssituationen eines zu pflegenden Menschen aus
Arbeitsauftrag:
<ol style="list-style-type: none"> Beobachten Sie den Umgang von Pflegefachpersonal mit Menschen in verschiedenen Entwicklungsphasen: <ol style="list-style-type: none"> Stellen Sie die im Praxisfeld erlebte Situation dar, beschreiben Sie diese. Was ist Ihnen besonders im Umgang mit Menschen bei eingeschränkter Orientierung aufgefallen? Versorgen Sie selbstständig einen Menschen mit geringem Grad an Pflegebedürftigkeit in der Grundkörperpflege (Ganzkörperpflege, Mundpflege, Hautpflege): <ol style="list-style-type: none"> Welche hygienischen Aspekte müssen stets beachtet werden? Wann ist ein Wasserverwechsel durchzuführen? Wie sind medizinische Handschuhe ökologisch und ökonomisch richtig zu handhaben? Was müssen Sie im Umgang mit Handschuhen hygienisch beachten? Sind Handschuhe desinfizierbar? In welchen Situationen ist ein Handschuhwechsel durchzuführen? Wie ist es Ihnen gelungen Ressourcen eines zu pflegenden Menschen während der Grundkörperpflege zu erhalten? Benennen Sie Beispiele. Welche Hautpflegeprodukte haben Sie bereits kennengelernt? Was ist der Unterschied von „Öl in Wasser“ und „Wasser in Öl“ Lotion? Führen Sie eine adäquate Hautbeobachtung durch. Welche Hautveränderungen können auftreten? Wie ist der „Fingertest“ richtig durchzuführen und zu dokumentieren? Wo und wie kann während der Grundkörperpflege „Basale Stimulation“ eingesetzt werden? <ol style="list-style-type: none"> bei der Dokumentation im Zeitmanagement bei der Übergabe an das Pflegepersonal Wie ist es Ihnen ergangen, einen fremden Menschen zu berühren? Wie haben Sie in solchen Situationen Kontakt aufgenommen? Reflektieren Sie Ihre eigenen Emotionen z. B. bei Scham, Ekel, Angst, Ungeduld, Wut. Welche Aspekte müssen stets beachtet werden? <ol style="list-style-type: none"> bei der Dokumentation im Zeitmanagement bei der Übergabe an das Pflegepersonal

Wieviel Priorität genießt dieses Thema heute im Berufsalltag von Pflegekräften?

Die Gewichtung des Themas ist nicht in jedem Fachbereich gleich!

- Abhängigkeit von:
 - Fachgebiet z.B. viele selbstständige Patienten
 - Compliance des Patienten (Verwechslung von Zahnprothesen)
- soziale & personelle Kompetenz, differenzierte Wahrnehmung
 - **Die 5 Kompetenzstufen nach Patricia Benner**
 - der Anfänger
 - der fortgeschrittene Anfänger
 - der kompetent Pflegende
 - der erfahrene Pflegende
 - der Pflegeexperte

Welche Befunde erkennen & erheben Sie bei den Patienten?

Aspirationsgefährdung des Patienten

Krankheitsbilder:

Apoplex, Fazialisparese, etc.
gerontopsychologische Erkrankungen, etc.
Schluckstörungen nach z.B. Langzeitbeatmung

Mundbeschaffenheit:

Mundtrockenheit und Borken
Mukositis/Stomatitis
Pilzerkrankungen

Die Zahnprothese:

fester/ lockerer Sitz
Ablehnung durch den Patienten
Immobilität/ Compliance

Mundpflege:

bei Trinknahrung und geringer/keiner oralen
Nahrungsaufnahme
bei kritisch kranken und immunsupprimierten Patienten
bei intubierten Patienten
am Lebensende

Mögliche Chancen und Risiken sowie Maßnahmen zur Risikominimierung

- Intakthaltung:
 - der Mundschleimhäute
 - des Zahnfleischs
 - der Zunge
- Vorbeugen & Vermeidung von Infektionen & Mundgeruch
- Gewährleistung einer adäquaten Zahnprothesenpflege
- Steigerung des Wohlbefinden der Patienten
- Beachtung und Handlung nach dieser Verfahrensanweisung

Wie pflegen sie die Mundhöhle/ Zähne aktuell?

Was gibt es dafür in der Klinik?

Was bringen die Patienten mit?

- Basismaterial bei bewussteinseinsklaren Patienten:
 - Zahnbürsten mit mittelharten Borsten und kurzem Kopf
 - Zahnpasta mit Fluorid
 - Mundspülbecher, Handtücher, Handschuhe, ggf. Nierenschale
 - bei Zahnprothesen: Zahnprothesenbecher, Reinigungstabletten für Zahnprothesen, Haftcreme
- Weitere Hilfsmittel: Zungenreiniger, Tupfer und/oder Kompressen, Watte-/ Schaumstoffstäbchen
- Lippenbalsam, Mundspüllösungen (Chlorhexidin, Octenidin)
- **Wasser?!/ Leitlinien**

Mundpflege/ Leitlinien

- RKI
 - 16.10.2013, Prävention der nosokomialen beatmungsassoziierten Pneumonie
 - 2005, Infektionsprävention in Heimen
- KRINKO
 - 08.03.2023, KRINKO-Empfehlung „Anforderungen an die Infektionsprävention bei der medizinischen Versorgung von immunsupprimierten Patienten“
- AWMF
 - S3-Leitlinie Epidemiologie, Diagnostik und Therapie erwachsener Patienten mit nosokomialer Pneumonie – Update 2017
- Bundesgesundheitsbl - Gesundheitsforsch – Gesundheitsschutz
 - 2009 · 52:339–344 Reservoir von *Pseudomonas aeruginosa* auf der Intensivstation Die Bedeutung des Wassers als Infektionsquelle

Haben sie schon mal einen Zahnarzt auf ihrer Station gehabt? Wäre das sinnvoll?

- niedergelassene Konsil- Ärzte
- Wenn eine entsprechende Fachabteilung am jeweiligen Krankenhaus vorhanden ist, ist es sinnvoll (ästhetische-/ plastische-/ Unfall-Chirurgie).

Fragen ans Gremium

- Wie ist der Umgang mit Folgenden Aspekten:
 - Produkte welche lt. Expertenstandard NICHT empfohlen werden:
 - glycerinhaltige Produkte, Zitronenstäbchen zur Daueranwendung, Butter
- Vorgehensweisen:
 - nach jeder Mahlzeit unter fließendem Wasser Zahnprothese säubern, 1 x tgl. mit (Zahnprothesen-) Bürste und Zahnpasta reinigen
- Ein Dauerbrenner in der Klinik: „Wo ist die Zahnprothese abgeblieben???“
 - Formulare; Wertgegenstandserfassung, Schadensanzeige, digitale und/ oder analoge Dokumentation im vorhandenem System (Anamnesebogen)